Ausblick auf die Angebotslage in Wien

Wien bietet ein umfassendes Angebot an Beratungs- und Hilfsangeboten zur Bewältigung psycho-sozialer Krisen und Problemstellungen. Insgesamt ist das Angebot durch eine große Anzahl unterschiedlicher AkteurInnen, unterschiedliche Finanzierungsmodelle und eine starke Dynamik geprägt. Deutlich ausgebaut wurden zuletzt insbesondere Angebote im Bereich der Integrationspolitik. Besondere Spannungsverhältnisse ergeben sich insbesondere aus den für Österreich insgesamt charakteristischen Problemstellungen (z.B. dem nur eingeschränkten Zugang zu psychotherapeutischen Angeboten auf Krankenschein) sowie aus der Aufgabe, verbesserte Versorgungsstandards im psycho-sozialen Bereich umzusetzen (z.B. stationäre Versorgung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie). Eine Gesamteinschätzung zur Versorgungslage ist im Rahmen dieser Studie nicht möglich.

Beispiele für Projekte zu Beratung usw., Grundbildung und eingebettete Unterstützung des Sprachlernens in Wien

_Schuldnerberatung (Fonds Soziales Wien)
*_abz*femobile (abz*Austria)*
_Jobchance (waff)

_Ich will erzählen... (Peregrina)
_Haus Miriam (Caritas Wien)
_Ninlil, Verein gegen sexuelle Gewalt an Frauen mit Lernschwierigkeiten oder Mehrfachbehinderung (Ninlil)

_In.Bewegung (Volkshochschule Floridsdorf)
_Mama lernt deutsch (MA 17)
_Sprachen- und Qualifikationsportfolio für MigrantInnen und Flüchtlinge (Integrationshaus)
_Deutschkurse für SeniorInnen, Frauen, Jugendliche (MA 17)
_Sowieso Mehr (MA 17)

Quelle: 3s-Darstellung

Angebote und Projekte im Bereich der Grundbildung werden in den letzten Jahren verstärkt forciert: Insgesamt bleibt jedoch in diesem Feld ein starker Nachholbedarf in Österreich insgesamt bestehen. Projekte bzw. langfristig initiierte Angebote zur eingebetteten Unterstützung des Spracherwerbs (z.B. „Mama lernt Deutsch“) bilden im Bereich der Grundbildung einen besonderen Schwerpunkt.

6.3 Soziale Mobilität unterstützen

Das Projekt *[P10] Rainboweconomy (Belgien)* macht deutlich, wie zentral die Unterstützung der sozialen Mobilität für die Möglichkeit ist, Lernkontexte zu erschließen. Die Zielgruppe der neuankommenden AsylwerberInnen nimmt am Arbeitsmarkt eine stark benachteiligte Position ein, weil sie entweder überhaupt keinen Zugang zum Arbeitsmarkt haben oder nur stark benachteiligende Arbeitsplätze finden. Um diese strukturelle Benachteiligung zu beheben, unterstützt das Projekt Rainboweconomy den Weg zu einer selbständigen Erwerbstätigkeit. Dies ist oft die einzige Möglichkeit für wirtschaftliche und in weiterer Folge soziale Integration. Der Kontext selbständiger Arbeit bietet dabei einen vergleichsweise autonom gestaltbaren Bereich, der Lern- und Entwicklungsoptionen bietet und es ermöglicht, bestehende informelle Kompetenzen in umfassender Weise einzusetzen. Als Einstieg in einen solchen Arbeitskontext besteht die Möglichkeit zu experimenteller Tätigkeit im angestrebten Wirtschaftsbereich (oft Gastronomie oder Festivalveranstaltung). Zur Unterstützung des Wegs in die Selbständigkeit bestehen zusätzliche Angebote: 38 TeilnehmerInnen, die zum Teil bereits informelle

Wirtschaftskompetenzen in ihren Herkunftsländern erworben haben, erhielten Gründungsberatung – vor allem auch zu den wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen im Land – und eine Finanzierungshilfe in Form von Mikrokrediten. Soziale Mobilität verlangt in besonderer Weise Vernetzungsaktivitäten, um neue Transfermöglichkeiten zwischen sozialen Kontexten zu schaffen. Für Rainboweconomy war die Vernetzung mit politischen VerantwortungsträgerInnen entscheidend, weil für die wirtschaftliche Tätigkeit der TeilnehmerInnen eine Adaption der gesetzlichen Rahmenbedingungen (Regelungen zum Stand- und Marktwesen) notwendig war.

Personen, die über wenig lernförderliche Beteiligungskontexte verfügen, dabei zu unterstützen, in förderliche zu wechseln, stellt eine der zentralen Aufgaben des Lern- und Wissensempowerments dar. Im Vordergrund stehen dabei zwei Aufgaben:

___ Personen, die derzeit kein lernförderliches Arbeitsverhältnis haben, zu unterstützen, einen Arbeitsplatz zu finden oder den Arbeitsplatz gezielt zu wechseln: Ziel ist dabei, einen Arbeitsplatz zu finden, der hinreichend gute Entwicklungsmöglichkeiten bietet – und sei es nur als Zwischenstation für weitere Entwicklungsschritte. Dem Wechsel zwischen Arbeitsplätzen kommt dabei deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil es hier – im Gegensatz zur Suche nach einem Arbeitsplatz insgesamt – deutlich weniger Unterstützungsangebote seitens der Arbeitsmarktverwaltung gibt.

___ Personen dabei zu unterstützen, für sie geeignete Beteiligungsangebote neben ihrer Erwerbstätigkeit bzw. ihrer Familienarbeit zu finden. Diese Aufgabe wird bislang insbesondere für Personen, die nicht aufgrund ihrer akuten Problemlagen KlientInnen sozialer Hilfseinrichtungen werden, kaum wahrgenommen.

Beispiele für soziale Mobilität fördernde Projekte in der Dokumentation:

_[P15] Bildungslotse (Deutschland)
_[P9] Changing directions
_P10] Rainboweconomy

_[P14] Telementoring (Deutschland)

_[P7] Living Libary – Menschenbibliothek (u.a. Dänemark)
_[P16] Lighthouse Project (Großbritannien)
_[P12] Re-komp (Niederlande)

_[P13] Travel Agents (u.a. Deutschland)

_[P27] CODA (Großbritannien)
_[P28] Portolano (u.a. Frankreich)

Quelle: 3s-Darstellung

[P14] Telementoring *(Deutschland)*
ist ein online abgewickeltes Mentoringprogramm für benachteiligte Jugendliche. Die Durchführung über das Internet stellt einerseits einen Anschluss an die Kommunikationsweisen der Jugendlichen, andererseits einen äußerst niederschwelligen Zugang dar, um mit praxiserfahrenen ProfessionalistInnen in Kontakt zu treten. Durchschnittlich fanden wöchentlich 2 Mailkontakte über eine Dauer von 8 Wochen statt. Die 380 ehrenamtlichen MentorInnen erhielten die Möglichkeit zu sozialem Engagement und Erweiterung ihrer Kompetenzen. Thematisch reicht der Austausch von beruflichen Themen bis zur persönlichen Zukunftsplanung. Die teilweise sehr knappen und informellen Kommunikationsmuster der 636 teilnehmenden Jugendlichen waren für einige MentorInnen irritierend. Laut Projektverantwortlichen wäre in einer Neudurchführung des Projekts der Einsatz von Web 2.0 Instrumenten überlegenswert.
http://www.telementoring-nrw.de/

Der Berufsorientierung und Karriereberatung kommt vor diesem Hintergrund eine zentrale Rolle zu: Der Wunsch, einen als benachteiligend erlebten Arbeitsplatz zu verlassen und ein deutlich geeigneteres Arbeitsverhältnis (einschließlich selbständiger Tätigkeit) zu finden, stellt eine der zentralen Motivationen für

bildungsbenachteiligte Personen dar, sich mit Lern- und Weiterbildungsplänen zu beschäftigen. Gegenüber dem Wunsch, einen besser geeigneten Arbeitsplatz zu finden, tritt das Interesse an Weiterbildung aber deutlich in den Hintergrund. Eine besondere Herausforderung für die Beteiligten besteht darin, sich ohne positive persönliche Erfahrungen ein Bild von lernförderlichen Arbeitsplätzen und ihren typischen Zugangsvoraussetzungen und Anforderungen zu machen. Angebote des Lern- und Wissensempowerments müssen daher Modelle für erstrebenswerte Alternativen bereit stellen. Dabei gilt es, insbesondere auch Brüche in den sozialen Netzwerken zu überwinden: Personen aus lernbenachteiligten Gruppen, die lernrestringierende Arbeitsplätze inne haben, verfügen oftmals über wenig Kontakte zu Personen, die selbst in einem lernförderlichen Arbeitsumfeld tätig sind. Die sozialen Netzwerke Benachteiligter können so nur wenige positive Erfahrungsberichte und nur eingeschränkte Informationen zur Unterstützung der informellen Arbeitssuche bereitstellen. Das weitgehende Fehlen von sozialen Kontakten zu Personen, die selbst nicht in benachteiligten Positionen tätig sind bzw. über vergleichsweise hohes soziales Prestige verfügen, hemmt zudem die Initiative, aktiv auf AkteurInnen innerhalb der angestrebten Berufsfelder zuzugehen.

Personen dabei zu unterstützen, Zugang zu geeigneten Beteiligungskontexten außerhalb des Erwerbskontextes zu finden, stellt eine weitere Aufgabe dar. Neben der Information und Beratung zu bestehenden Möglichkeiten steht insbesondere die Vermittlung von persönlichen Kontakten im Zentrum, um die Zugangshürden für „Außenstehende“ zu senken. Für den Zugang zu Beteiligungskontexten – wie Vereinen, NGOs, lokalen Religionsgemeinschaften, politischen Gruppierungen, Kulturprojekten usw. – ist es zentral, dass an diesen Kontexten bereits auch Personen mit ähnlichem sozialen Hintergrund teilnehmen und das „Andocken“ von Neueintretenden unterstützen. Die Bedeutung, die die Erhöhung der aktiven TeilnehmerInnen in bestehenden Beteiligungskontexten für die Förderung des Lebenslangen Lernen hat, ist bislang vor allem im Rahmen von Community Learning Ansätzen thematisiert, insgesamt allerdings deutlich unterbewertet. Ähnlich wie Weiterbildungsanbieter sollen damit auch Vereine usw. bei der Erschließung neuer TeilnehmerInnengruppen unterstützt werden. (vgl. Kapitel 6.6).

Für soziale Mobilität und das Lernen darüber, in welchen Bereichen welche beruflichen Optionen bestehen, sind soziale Kontakte, die über die Grenzen der individuellen Community hinausgehen, unverzichtbar. Gerade für Suchprozesse am Arbeitsmarkt, aber auch zur Erweiterung der eigenen Sicht

[P7] Living Library *(Dänemark, weltweit)*
Das Grundkonzept der Living Library basiert darauf, dass im Rahmen einer Veranstaltung VertreterInnen benachteiligter Zielgruppen als „Bücher“ zur Verfügung stehen, die von BesucherInnen „gelesen“ werden können (d.h. mit denen man in ein Gespräch eintreten kann). Es soll ein offener Austausch von Ansichten und damit eine sehr einfache Möglichkeit der Perspektivenentwicklung in Gang kommen. Über das gegenseitige Kennenlernen erhalten BesucherInnen wie als „Living Books“ fungierende Angehörige von benachteiligten Gruppen die Möglichkeit, über Barrieren („Lücken“) im sozialen Netz hinweg Kontakte zu knüpfen. „Lebende Bücher“ können alternativ auch besonders resourcenreiche Personen sein (z.B. beruflich gut etablierte ExpertInnen, erfolgreiche UnternehmerInnen usw.). Laut Konzept sollen jeweils mehrere gesellschaftliche Themen erschlossen werden: Stark konfliktbehaftete und wenig konfliktbehaftete Themen müssen sich dabei die Waage halten. Die Größe der „Bibliothek“ (jeweils zwischen 7 und 50 Bücher), die Dauer der Veranstaltung (zwischen 1 und 7 Tagen) sowie deren Kosten (zwischen EUR 2.000 und 150.000) können sehr unterschiedlich sein. Jene Organisation, die die ursprüngliche Konzeptidee erstmals umgesetzt hat, übernimmt heute weltweit eine koordinierende und unterstützende Funktion.
http://living-library.org

auf die Berufswelt sind sogenannte „week ties“ zu möglichst „entfernten“ sozialen Netzwerken von Bedeutung, die die Vielfalt der eigenen Netzwerke erweitern (vgl. (GRANOVETTER 1995) (FIELD 2005)). Projekte, die Brücken zwischen sozialen Teilnetzwerken bauen helfen, sind auch deshalb wichtig, weil TeilnehmerInnen nicht nur individuell an Sozialem Kapital gewinnen, sondern für ihr gesamtes soziales Netzwerk eine Brücke bilden und damit potenziell die Situation für alle wesentlich verbessern helfen. Neben den zu erwartenden positiven Effekten auf die berufliche Karrieremobilität leisten alle Vernetzungsprojekte insbesondere auch einen Beitrag zur sozialen Integration über gesellschaftliche Segmentationslinien (insbesondere bedingt durch die soziale Klasse und den Migrationshintergrund) hinweg.

Tabelle 6.6

Kurzzusammenfassung: Soziale Mobilität unterstützen

Kurzbeschreibung	Typische Teilaufgaben	Typische Lösungswege
Unterstützung bei der Suche nach und den Wechsel in Beteiligungskontexte, die Entwicklung und Lernen ermöglichen und soziale Mobilität fördern	_Wechsel zu einem lern- und entwicklungsförderlichen Arbeitsplatz _Wechsel in ein lebensphasenadäquates Berufsfeld _Überwindung von Bruchlinien bei Erweiterung des individuellen sozialen Netzwerks (insbesondere MigrantInnen)	_Karriereberatung/-coaching (insbesondere auch über mehrjährige Zeiträume hinweg) _Berufsfelderkundung _Projekte zur Erhöhung des Sozialkapitals _Kompetenzerhebung/-zertifizierung _Portfolio-Erstellung

Quelle: 3s-Darstellung

Ausblick auf die Angebotslage in Wien

Für die Unterstützung der beruflichen Karrieremobilität hat sich die Beratung für berufliche Entwicklungschancen (waff) als zentrale Einrichtung in Wien etabliert. Auf institutioneller Ebene und auf Projektebene – insbesondere auch im Rahmen am lokalen Zusammenleben orientierter Projekte (vgl. Lokale Agenda 21) – bestehen viele Initiativen, die Verfügbarkeit sozialer Kontakte („week ties“) über Segmentationslinien hinweg zu erhöhen. Initiativen zur systematischen Erschließung von Beteiligungsmöglichkeiten („Beteiligungsberatung“) sind – abgesehen von der Errichtung von Informationsportalen – nur für einzelne Zielgruppen bekannt und erscheinen insgesamt noch ausbaufähig.

Beispiele zu Soziale Mobilität unterstützenden Projekten/Initiativen in Wien

_Beratung für berufliche Entwicklungschancen (waff)
*_Service und Beratung rund um das Thema Karenz (abz*Austria)*
_Perspektive (waff)
_Spurwechsel (waff)

_Nova (waff)
_Frech (waff)
_Amandas Matz (waff)

_Researchers without Borders ForscherInnen ohne Grenzen (Verein Researchers without Borders)
_Kompetenzbilanz (waff)

Quelle: 3s-Darstellung